

Professionalität und Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen: Die Perspektive der verschiedenen an der Lehrer*innenbildung beteiligten Akteursgruppen

Rosi Ritter

Der wissenschaftliche Diskurs um die Lehrkräftebildung und die damit verbundenen Anforderungen an die (Aus-)Bildung und die professionellen Lehrkräfte wird unter Rückbezug auf verschiedene theoretische Ansätze geführt. Im Fokus stehen v.a. der strukturtheoretische Ansatz (Helsper, 2016), der Kompetenzansatz (Baumert & Kunter, 2006), der berufsbiografische Ansatz (Fabel-Lamla, 2018; Terhart, 1994), teils auch der Persönlichkeitsansatz (Mayr, 2016). Die Ansätze definieren je eigene Kriterien der Professionalität und unterschiedliche Strategien der Professionalisierung (Cramer, 2020).

Da die Lehrkräftebildung von unterschiedlichen Institutionen (Universität, Lehrer*innen-Seminar, Schule) mit je eigener Logik begleitet wird, ist es von besonderem Interesse, die jeweiligen Verständnisse von Professionalität und Professionalisierung und die damit einhergehenden (Aus-)Bildungsziele zu erkunden, um sie aufeinander abstimmen zu können.

In der vorliegenden Studie wurden Akteur*innen aus den genannten Institutionen (n=19) zu ihren Verständnissen von Professionalität und Professionalisierung interviewt. Durch die inhaltsanalytische Codierung des Materials in ein deduktives, die vier Theorien abbildendes Kategoriensystem konnte ermittelt werden, dass sich zwar alle theoretischen Ansätze widerspiegeln, allerdings in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund der Kohärenzproblematik und der Frage nach der Orchestrierung der Ausbildungselemente diskutiert.